Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 364 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Freitag, 5. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 9.

## Der Erzähler. Nr. 3.

## Aus Felix Dahns Kriegserinnerungen.

Es war am 1. September des Jahres 1870. Von Chéhéry aus drang eine Kolonne deutscher Krankenpfleger vom Roten Kreuz nach dem Schlachtfelde von Sedan zu vor. Näher und näher tönte der Lärm der männermordenden Feldschlacht und bald erblickten sie vor sich das Tal von Sedan. „Halt!“ tönte der Befehl, alle gehorchten, nur einer drang weiter vor: ein stattlicher, blondhaariger Mann mit feurigen blauen Augen. Das war Felix Dahn, der am Donnerstag verstorbene Dichter, der, obwohl von bayerischen wie von preußischen Bureaukraten als Kombattant abgelehnt, doch in den Krieg gezogen war, das Kriegsrecht in der Tasche und ein Herz voll Feuer in der Brust. Felix Dahn selbst hat erzählt, welch großes Erlebnis der Krieg mit seinen blutigen Schlachten für ihn war, wie er anfangs, auf der schwierigen Reise nach dem Schlachtfelde mancherlei Heiteres erlebte, bis er schließlich auf dem Schlachtfelde von Sedan selbst beinahe von einer Granate getötet worden wäre. Äußerst mühselig war um die Mitte des Augusts die Reise gewesen; aber der Kampfesmut half über alles hinweg und mancherlei heitere Zwischenfälle kamen dazu. So stritt man sich mit einem Schulmeister herum, der durchaus kein Deutscher sein wollte, und auf diese Zumutung vielmehr im reinsten allemannisch antwortete: „Noi, noi, Herrle!“ bis er schließlich, um seine Abstammung von den alten Galliern nachzuweisen, auf die Frage, er heiße vermutlich Vercingetorix, mit seinem Namen herausrückte: Hinterhuber.

In der Nähe von Straßburg hörte man die ersten Schüsse, die Luft über der Stadt war seltsam dunkel, wie vom Nebel erfüllt, aber der Nebel war Pulverdampf, und nur wenn ein Windstoß den Qualm beiseite trieb, war der Münsterturm zu erkennen. Als „geleimte Watte“ zur Wundpflege fehlte, begrüßten die Krankenpfleger es freudig, als sie unter den Vorräten eines Schneiders dergleichen fanden und annektierten den Fund kurzerhand. „Im Schweiße unseres Angesichts,“ erzählt Dahn, „— denn der Augustmittag war schwül —, verstauten wir die Massen auf unsere Wagen.“ Nun aber hatte Dahn in seinem Reiseränzlein ein Büchlein: „Das Kriegsrecht“, dessen Verfasser kein anderer war, als er selbst. Zu dessen Inhalt stand die Besitzergreifung der Watte im seltsamen Widerspruche. Durfte er dulden, was er selbst für strafbar erklärt hatte? Es blieb nichts anderes übrig, als die geleimte Watte wieder heraus aus den Wagen zu schaffen, und so hatte man doppelte Arbeit und war doch ohne Watte. Auf dem Schlachtfelde von Beaumont bekamen Dahn und die anderen Krankenpfleger zum ersten Male alle Hände voll zu tun und lernten die entsetzliche Wirkung der Geschütze kennen. „Seltsamerweise aber“, so gesteht er, „erschütterten mich diese Bilder des Grauens gar nicht. Ich hatte, als ich das Rote Kreuz um den linken Arm schlang, mit festem Vorsatz mich gewappnet wider alles äußere Entsetzen.“ Wenige Tage später hatte Felix Dahn das Glück, die Riesenschlacht von Sedan mitzuerleben. Ein Glück war es wirklich für ihn, wie aus seiner hinreißend-begeisterten Schilderung hervorgeht. Als er aus der Ferne die Kanonen donnern hörte, schlug ihm das Herz vor Freude. „Rascher, rascher trieben wir die Rosse an: jetzt wichen die Hügel zur Linken etwas zurück, da vor uns lag sie, endlich, die langersehnte, die männermordende Feldschlacht! . . . Wie ich näher und näher dem feindlichen Feuer kam, wie die ersten Granaten hoch ob meinem Haupte platzten und die Stücke um mich her zerstreuten, schrie ich laut auf vor Freude, vor einer Art von Wollust, nahm den Hut ab und rannte, was ich rennen konnte, noch rascher vorwärts, „hinein!“, und dabei durfte ich, konnte ich ja nichts tun, nicht kämpfen! Aber die Vorstellung, in einer deutschen Schlacht, in französische Kugeln hineinzurennen, in nächster Nähe das Gottesgericht Odins über mich ergehen zu lassen, berauschte mich mit nie gekanntem Entzücken.“ So wurde aus dem Krankenpfleger doch ein Kämpfer; bald fand sich der begeisterte Frankenschläger bei den feuernden bayerischen Geschützen und legte seine Hand auf die Lafette des feuernden Rohres. Er stand noch keine Minute an der Batterie, da schwirrte eine Granate über die Batterie hinweg und schlug sechs Schritte hinter den Geschützen in den Boden. Dahn selbst wurde zu Boden geschleudert und mit Staub und Erde bedeckt; aber er erhob sich wieder und drang immer weiter vor, in die Schlacht hinein, bis schließlich ein Unteroffizier ihm die Hand auf die Schulter legte, und ihn, den Zivilisten, fragte, wohin er wolle? „Mit will ich!“ war die begeisterte Antwort. Nun nahm Dahn ein Gewehr auf, einer steckte ihm eine Patronentasche in die Hand; trotz seiner Begeisterung fiel ihm sein „Kriegsrecht“ ein, er riß sein rotes Kreuz ab, steckte es in die Tasche und drang immer weiter vor. „Im selben Augenblicke“, so erzählt er dieses große Erlebnis nun weiter, „ward zum Vorgehen geblasen, und die ganze Jägertruppe stürmte in dichten Massen, Kompagnien und halbe Kompagnien, aus dem deckenden Park im Laufschritt auf die Straße. Ich sprang an die linke Seite des Offiziers, der, einen Hornisten unmittelbar hinter sich, seinen Leuten mit geschwungenem Säbel voranging . . . Aus den Öffnungen der Barrikade erhielten wir, völlig unbedeckt vorgehend, ein ziemlich unterhaltendes Schnellfeuer; ich konnte drei Salven unterscheiden, dann folgten einzelne, rasche, knatternde Schüsse; ich hörte, zumal an meiner linken Seite, wo sich neben dem Graben an der Barrikade niederes Gebüsch erhob, einige Male ein seltsam sausendes Schwirren, das ich, schwächer, ferner, auch schon während des Vormittags manchmal vernommen hatte: es waren Chassepotkugeln . . . Das Feuer war jetzt unvergleichlich lebhafter (so geht die Schilderung nach dem Sturm auf die Barrikade weiter) als bei dem Angriff auf die Barrikade; Blitz und Dampf ging auf von der Schanze; mehrere Jäger wurden getroffen. Der junge Leutnant ein paar Schritte rechts von mir, stürzte zu Boden: ich sah ihn nachher nicht wieder . . . Da plötzlich erhielt ich einen so starken, überwältigenden Schlag an den linken Oberarm, daß ich zusammenbrach und nach der linken Seite in den Straßengraben fiel. Ich sah noch, daß ich auf etwas Rotes stürzte; ich glaubte fest, es sei nun zu Ende. — und es war mir recht so. — Es vergingen wohl einige Sekunden, bis ich die volle Besinnung wiedererlangte. Es war nur ein matter Granatsplitter. Ich spürte wenig Schmerz . . . Ich hatte erreicht, was ich gesucht, die äußerste Gefahr . . . Man schickte sich an, weiter vorzudringen. Die Jäger schossen sich mit einzelnen Franzosen herum, deren Köpfe auf den gezinnten Wällen der Schanze nun scharf sichtbar wurden oder die, unsichtbar, aus den höchsten Stockwerken der weiter zurückliegenden Häuser schossen; doch ward das feindliche Feuer nun schwach. Wir standen hart vor dem Tor der Festung, d. h. des Vorwerks, und die vordersten Jäger versuchten bereits, das Pfahlwerk zur Rechten zu überklettern. Auch ich legte eine Hand an einen solchen dicken, hohen Pfahl, aber ich zweifelte sehr stark, ob mich, zumal das Gewehr in der Hand, meine verjährte Turnkunst da hinüberführen werde. Da sah ich mit dem Glas, mit dem ich nach der Schanze spähte, von der immer noch Gewehrschüsse aufblitzten, etwas Weißes hin und herwehen, wie ein Handtuch oder ein Tischtuch, das, zum Trocknen aufgehängt, im Winde schwankt. ‚Herr Oberleutnant,‘ rief ich, ‚sehen sie das Weiße? Ist das eine Fahne?‘ — ‚Herrgott,‘ rief der Offizier, ‚ja! Die wollen sich ergeben! Feuer einstellen! Nicht mehr schießen!‘ Der Hornist blies ein Zeichen. In der Tat verstummte das Feuer fast im Augenblick ganz. Es war etwa 5 Uhr. Mehrere Minuten tiefe Stille. Aber kein Parlamentär ward sichtbar; nur das weiße Tuch an der langen Stange ward lebhaft hin und hergeschwenkt, der Mann, der sie trug, zeigte kaum Käppi und Kopf. Ich war — vielleicht — der erste Deutsche, der diese weltgeschichtliche Fahne auf dem Wall von Sedan sah.“

Als längst alles entschieden war, kehrte Dahn zum Sammelplatz der Wagen zurück, um beim Aufladen der Verwundeten zu helfen. Von der dreizehnstündigen gewaltigen Arbeit war er todmüde; zudem hatte er nichts gegessen, und nun brachte er es nicht, wie die Soldaten, fertig, aus derselben Erde, in die man die Toten bettete, die Kartoffeln zu heben und am Feuer zu rösten, und so legte er sich tief erschöpft in einen Straßengraben, über und über vom Blut und Staub besudelt. Ein paar Münchener und Würzburger Turner, die ihn so blutbedeckt und regungslos im Graben liegen sahen, hielten ihn für tot, und tatsächlich kam so die falsche Nachricht von seinem Tode nach Würzburg, wo Dahn damals Professor war. Schließlich raffte er sich wieder auf und nahm wieder an der Arbeit an den Krankenwagen teil. Die Fahrt führte durch ganz unbekannte Gelände, und so ließ er schließlich seinen Wagen in einem Hohlweg halten und blickte über ein morastiges Feld nach der Maas zu, um sich zu orientieren. Endlich fand er am Horizonte ein Häuflein preußischer Offiziere auf, er lief auf sie zu und erkundigte sich nach dem Wege. Der Weg war richtig, wie er erfuhr und dankend wollte er sich verabschieden. „Da“, erzählt er, „— ich muß wohl sehr erbarmungswert ausgesehen haben, todmüde und Gesicht und Haar und Bart und alle Kleider von Blut und Schmutz starrend — da stieß der eine, ein Husar, seine Kameraden und Nachbarn im Graben an; dieser nickte, und der Husar rief mir zu: ‚Halt, Herr Doktor, Sie sehen ja recht nett aus! Da! trinken Sie einmal einen Schluck echten Champagner: kaiserlichen! Gestern haben wir ihn samt dem Küchenwagen vor Sedan abgefaßt.‘ So hatte mir noch mein Lebtag kein Trunk gemundet, wie der Kaiserwein auf dem öden Heidemoor.“

## Der Kaviar.

Zu den vornehmsten Genüssen der modernen Schwelgerkost gehört der russische Kaviar, die Ikra, wie er in Rußland genannt wird, und zwar der Kaviar von den Störfischen, denn diese Leckerei (sie war einst Nahrungsmittel) wird auch von anderen Fischen gewonnen, deren Rogen in bezug auf Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit dem der Störfische, insbesondere der Beluga, keinen Vergleich aushalten kann.

Der beste Kaviar kommt von der Wolga und vom Ural, wo die in höchst primitiver Weise betriebene Abfischung jetzt beginnen und den von allen Feinschmeckern überaus hochgeschätzten frischen Kaviar liefern wird. Die Störfische haben nämlich die Gewohnheit, unfern den Mündungen der großen Ströme, in diesen selbst, oder im Meere an tiefen Stellen Winterlager zu beziehen, wo sie oft in ungeheuren Massen vorgefunden werden. Die Fischer kennen diese Stellen, und sie gehen den edlen Fischen mit Netzen verschiedener Systeme zuleibe, wobei so unverzeihliche Raubwirtschaft getrieben wird, daß der einst fabelhafte Fischreichtum Rußlands reißend schnell schwindet und in absehbarer Zeit Kaviar unerschwinglich teuer werden muß.

Die Astrachanschen Großfischereien sind seit Jahren bemüht, den Ast abzusägen, auf dem sie sitzen, doch danach fragt in Rußland, dessen gesamte Volkswirtschaft Raubbau ist, niemand; man lebt nur für den Tag und kümmert sich nicht um die Zukunft.

Die ungeheuren Anlagen in Astrachan, die gegen achttausend Menschen beschäftigen, sind eine Welt für sich — eine im wesentlichen sehr übelriechende Welt, in der zur Zeit des Fischereibetriebes fieberhafte Tätigkeit herrscht. Mit unvergleichlicher Geschicklichkeit werden die Wolgariesen, die oft viele Zentner schwer sind, ausgenommen, zerlegt und eingepökelt; haarscharfe Messer blitzen, das Blut fließt in Strömen und überall rieselt Fett. Die großen Störfische werden in verschiedener Weise verwendet. Der Rücken gibt den köstlich delikaten Balyk, den man im Auslande nur wenig kennt, obwohl Balyk vom Stör oder von der Belorybiga eine der feinsten Delikatessen ist. Die Rückensehne heißt getrocknet Wjasiga und sie wird zur Füllung delikater Piroggen verwendet. Das übrige Fleisch wird gesalzen, gefroren oder getrocknet und dient als Volksnahrungsmittel. Das edelste Produkt ist aber der Kaviar, den der Hausee mitunter bis zu 20 Pud (à 16 Kilogramm) liefert. Der Rogen wird sorgfältig ausgenommen und in Siebe getan; er wird, um ihn von den Häuten und Sehnen zu befreien, mit dünnen Ruten vorsichtig geschlagen und dann mit sanftem Drucke durch die Maschen des Siebes gedrückt, worauf der perlende Kaviar mit feinstem Salze gesalzen und dann entweder in Büchsen oder Tönnchen gepackt wird. Die Bearbeitung, insbesondere das Salzen des Kaviars ist, so einfach sie erscheint, eine Kunst, die man „im Griffe“ haben muß; gute Salzer verdienen demnach viel Geld; sie müssen eine leichte Hand und eine feine Zunge haben, um den edlen Malosol herzustellen.

Viel weniger Umstände macht man mit dem Preß-Kaviar, der „Pajußnajaikra“, von der freilich auch sehr hohe Sorten hergestellt werden. Zur Pajußnaja werden geringere Rogensorten und Rückstück verwendet. Sie werden scharf gesalzen und in Fäßchen oder Büchsen gepreßt.

In Astrachan haben sich nur noch einige der alten millionenreichen Großfischereien erhalten, von denen einzelne sich die Liebhaberei gestatteten, als Arbeiterinnen nur bildhübsche Mädchen anzustellen, denen eine besondere, farbenreiche Tracht eigentümlich war, — sie trugen Kniehosen und farbige Strümpfe. Das Leben auf diesen Fischereien schildert sehr anschaulich Maxim Gorki — freilich zeichnet Gorki sich durch ein Riechorgan von großer Duldsamkeit aus, wenigstens übergeht er diesen hervorstechenden Umstand mit Stillschweigen.

Mit den besten Kaviar liefern die Uralkosaken, denen die Fischerei auf dem Ural gehört. Hochberühmt ist die Bagrjannajaikra, was wörtlich Hakenkaviar heißt. Die Uralkosaken fischen stets gemeinsam an streng festgesetzten Tagen. Die ganze männliche Bevölkerung findet sich auf dem Eise des Flusses ein; die Kosaken der einzelnen Gehöfte bilden kleine Gruppen, die mit Eisbeilen und Enterhaken an langen Stielen ausgerüstet sind. Am Ufer warten die Weiber und Mädchen, dampfen die Ssamowars, schrillen die Ziehharmonikas und kreisen fliegende Händler mit Schnaps und Imbiß und anderen guten und lockenden Dingen. Dann sprengt, gefolgt von seiner Suite, der Hetman des uralischen Heeres heran; die Hetmans der Stanigen (Dörfer) rapportieren der Exzellenz und ein feierlicher Gottesdienst wird zelebriert. Dann eilen alle auf das Eis zurück und nehmen ihre Plätze ein, was möglichst lautlos geschehen muß, um die Fische nicht zu verscheuchen. Ein Kanonenschuß dröhnt durch die klare Winterluft, das ist das Signal zum Beginn. Die Eisbeile sausen auf das Eis, das krachend zersplittert; in wenigen Minuten sind unzählige große Öffnungen hergestellt und nun senkt man die Enterhaken vorsichtig ins Wasser, man tastet nach schlafenden Fischen; der erfahrene Fischer hat es im Gefühl, wenn er auf einen großen Kaviar-Fisch stößt, er bohrt dem Fische von unten herauf den scharfen Haken in den Leib und zieht ihn, wenn nötig, mit Hilfe seiner Gefährten aufs Eis, das sich bald mit Tausenden Riesenfischen bedeckt, die von anderen Leuten sofort verarbeitet werden. Nach einigen Stunden meldet ein zweiter Kanonenschuß das Ende dieser barbarischen Fischerei, bei der Tausende kostbarer Fische verletzt werden und elend zugrunde gehen.

Die Uralkosaken liefern dem Hofe nicht nur Bagrjannaja-Kaviar, sondern auch ganze lebende Störe, die mit ungeheurer Mühe nach Petersburg gebracht werden. Die Bearbeitung der Fische erfolgt wie in Astrachan; hier wie dort läßt man die Fische im Winter nach Entnahme des Rogens einfach gefrieren und in diesem Zustande werden sie bis in die entferntesten Gegenden des Reiches versandt. Der Fischverbrauch ist in Rußland wegen der häufigen und ausgedehnten Fasten enorm.

In den letzten Jahren ist in Rußland der prächtige rote Keta-Kaviar sehr beliebt geworden. Der Keta-Kaviar ist der gesalzene Rogen des Amurlachses, der diesen und andere Flüsse Sibiriens bevölkert. Man kann sich keinen Begriff machen, in welchen Massen er vorkommt, wenn man nicht gesehen hat, wie dieser schöne Lachs zur Laichzeit einfach mit den Händen aus dem Wasser ans Ufer geworfen wird; Hunderte Millionen werden gefangen, Hunderte Millionen gehen zugrunde, und doch ziehen im nächsten Frühling wieder Milliarden flußaufwärts. Der Keta-Kaviar ist, wie gesagt, von schöner, durchscheinender, rötlicher Farbe und von etwas schärferem Geschmack, als etwa Beluga-Malossol; er ist aber doch eine erlesene Delikatesse, die man mit nur zwei Rubel das Pfund bezahlt, während guter Malossol mindestens sieben oder auch acht und zehn Rubel kostet.

Wenn in den Petersburger Delikatessenläden die ersten Sendungen frischen Kaviars eintreffen (man bevorzugt durchaus den Kaviar in Fäßchen!), dann versammeln sich die Gastrosophen in den stillen Hinterstuben um ein in Eis gelagertes Fäßchen und man schippt den Kaviar mit oder ohne Brot und trinkt ein gleichfalls in Eis gekühltes Schnäpschen; oder man schluckt Perlhuhn- oder Kiebitz-Eier mit Kaviar. Zu großen Diners wird der Kaviar immer in einem gigantischen Eisblock serviert, denn warmer Kaviar ist in der Tat eine Barbarei wie warmer Sekt.

Seine glänzendsten Erfolge feiert aber der Kaviar in der Maßljaniga, im russischen Fasching, der die Blini bringt, die ohne Kaviar geweiht undenkbar sind. Man verspeist die glühendheißen Pfannkuchen aus Buchweizenmehl mit eiskaltem Kaviar oder Shiompa (Lachs), oder Balyk. Aber Kaviar muß stets dabei sein und auch Schnaps darf nicht fehlen.

Immerhin ist auch in Rußland Ikra zu einem Luxusartikel geworden, den man sich nur in kleinen Quantitäten oder nur bei besonderen Gelegenheiten gestatten kann. Die Zeiten sind vorüber, in denen man auf den Sakuskatisch ein paar Zehnpfundtönnchen stellte, oder wo gar die Dienerschaft in den Fasten sich mit Pajußnaja „begnügen“ mußte. Im selben Maße, wie der Reichtum der Flüsse schwindet, löst sich auch der alte Reichtum Rußlands auf und greift besonnere Lebensführung um sich. Das mag dem Auslande zum Heile dienen, denn sonst würde es von diesen Herrlichkeiten kaum etwas zu sehen bekommen.

## Das Telgter Hungertuch in Berlin.

Die königliche Sammlung für deutsche Volkskunde zu Berlin beherbergt, so meldet die „Tägliche Rundschau“, seit einiger Zeit ein Meisterwerk deutscher Stickereikunst. Es ist das Fasten- oder Hungertuch aus der katholischen Kirche zu Telgte, einem westfälischen Landstädtchen, das durch sein wundertätiges Marienbild weithin bekannt ist.

Das Fastentuch, das zuerst im Kloster St. Gallen als velum quadragesimale im 9. Jahrhundert erwähnt wird, hatte den Zweck, während der Fastenzeit das Chor der Kirche vom Langschiff, das dem Volk als Aufenthalt diente, zu trennen. Kunstfertige Hände stickten auf das kostbare Gewebe, das meist in dunklen Farben gehalten war, Szenen aus dem Leiden Christi oder aus der biblischen Geschichte. Nach der Symbolik der mittelalterlichen Kirche sollte das Fastentuch an das Leiden und Sterben des Herrn erinnern und die Gläubigen zur Einkehr in sich selbst und zur Enthaltsamkeit ermahnen. Diese kirchliche Symbolik schuf auch den volkstümlichen Namen Hungertuch, der in späterer Zeit meist auf eine Stiftung zur Zeit von Hungersnot und Kriegsunglück zurückgeführt wurde. In der Tat gaben Jahre des Elends und des Unglücks im 16. und 17. Jahrhundert vielfach Veranlassung für Adlige und Patrizierfamilien, in ihren Pfarrkirchen Hungertücher zu stiften, so daß das Hungertuch schließlich als ein Sinnbild für Hungersnot und Kriegsunglück galt. Daher der Ausdruck „am Hungertuche nähen“ für armseliges Leben und die sicherlich daraus entstellte Redensart: am Hungertuche nagen. Hungertücher sind für alle Gegenden Deutschlands bezeugt. Der Dom zu Brandenburg bewahrt ein solches aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Am Aschermittwoch wurde das Hungertuch in den Kirchen hochgezogen und blieb bis zum Karfreitag ausgehängt. An diesem Tage singt in der katholischen Kirche der Priester mit zwei Leviten die Passion, die aus allen Evangelie zusammengestellt ist. Bei den Worten des Evangeliums: „Et velum templi scissum est medium“ (Und der Vorhang des Tempels riß mitten entzwei) ließ man das Hungertuch herab und brachte es wieder in die Sakristei zurück.

Das kunstvollste Hungertuch, nicht nur Westfalens, sondern des ganzen deutschen Landes, ist ohne Frage das von Telgte, das bis ins vorige Jahr noch in der Kirche dieses Städtchens in der Fastenzeit verwandt wurde. Es ist 7 Met. lang, 4 Meter hoch und besteht aus 33 fast quadratischen Feldern, die in vier Reihen im Kreuzstich Bilder aus der Passionsgeschichte bringen, vom Gebete Christi im Garten Gethsemane bis zu seinem Tode am Kreuze. Die beiden unteren Reihen enthalten Sinnbilder der vier Evangelisten und alttestamentliche Geschehnisse, die von der Kirche als Vorbilder Christi gedeutet werden. Die Wappen der sieben Stifter sind am unteren Rande angebracht. Den Schluß bildet die Widmung: Ad passionis salutiferae memoriam et ecclesiae Telgetensis ornamentum, Anno domini M. DC. XXIII. acupictum. Zum Gedächtnis an die heilbringende Passion und zum Schmuck der Kirche zu Telgte, im Jahre des Herrn 1623 gestickt.

15)

## „Zum Pflugeisen“.

Roman von M. Prigge-Brook.

„Auch mir ist das Pflugeisen lieb und wert. Ich werde einmal wiederkehren und später, wenn ich erst die Examina hinter mir habe, hier leben, Bücher schreiben und Experimente machen. Dazu wird mir kein Ort in der weiten Welt lieber sein und besser taugen.“

„Gott geb's!“

Rosemarie seufzte.

Schweigend blickten die zwei vom Beischlag auf die mondbeschiedene Stadt zu ihren Füßen. Fern rauschte der Strom, die Flut zog leise, im Garten flötete ein Pirol. So nahm Doktor Heinz das Bild der Heimat mit sich in die Fremde.

* * *

Seine Reise führte den jungen Mann weit über das Meer bis tief in das Innere des fremden Landes. Selten erreichte ein Brief seine Lieben daheim, seltener konnten sie schreiben.

Rosemarie war manchmal zumute, als sei ihr Heinz schon gestorben, wenn sie monatelang nichts von ihm erfuhr.

Über dem Garten brütete die Sommersonne. Selbst unter den schattigen Bäumen blieb es tagsüber schwül, dagegen war es in den Mauern des alten Pflugeisens erquickend kühl.

Die Abende pflegten die Frauen im Hofe unter der Linde zuzubringen; Jakob Ehlers vertrug die Abendluft nicht. Er fürchtete seine ärgste Feindin, die Gicht, auch wurde er zusehends schwächer.

Am liebsten lehnte er in seinem Zimmer am Fensterbrett und nahm von dort aus an der Unterhaltung der Untensitzenden teil. In diese Tage fiel Heinz' Geburtstag.

„Zu denken, daß ihn nicht einmal unsere Gedanken erreichen können,“ seufzte Rosemarie.

„Das ist nur halb so schlimm, Kind. Denk' nur, als dein Vater draußen war und wir oft Monate ohne Nachricht blieben. Das war eine sorgenvolle Zeit. Den Vater trieb die Sorge um die Firma. Seinem Unternehmungsgeist verdankt sie ihre Größe. Heinz reist zu seinem Plaisier in der Welt herum.“

„Der Unternehmungsgeist steckt nun mal in ihm, den hat der Vater seinem Jungen vererbt. Ich verstehe, daß es Heinz in die Fremde treibt.“

Rosemarie schwieg. Sie hatte sich im Überschwang des Trennungsschmerzes mit ihrem Bruder ausgesöhnt und ihm, was sie Fahnenflucht nannte, verziehen. Aber zufrieden konnte sie doch nicht sein. Nach ihrer Meinung beging Heinz ein Unrecht.

Wenn er wenigstens nach seiner Rückkehr anderen Sinnes war! Seit Rosemarie an ihres Bruders Stelle getreten, lernte sie die Zeit besser verstehen. Wer auf der Höhe bleiben wollte, mußte energisch weiterstreben und zusehen, daß man ihn nicht überflügelte. Mit einfachem Kaufen und Verkaufen war's nicht mehr getan. Man handelte nicht mehr mit Bedacht und nahm sich nicht Zeit, zu prüfen, ob dieser oder jener Einkauf der Firma dienlicher sei. Dank der Macht des Telegraphen bewerkstelligte man Ein- und Verkäufe mittelst Kabels, ließ Riesensummen für Werte umgehen, die sich einstweilen nur auf dem Papier befanden, und verhandelte die Ernte oft schon auf dem Halm.

Unglaubliche Summen gingen auf diese Weise ein, ebenso leicht wurden sie verloren, denn diese Geschäfte öffneten der wildesten Spekulation Tür und Tor.

Jakob Ehlers schüttelte den eisgrauen Kopf dazu. Ihn freute das Geschäft nicht mehr. „Es ist, als habe ich keinen Teil mehr daran,“ sagte er. „Wenn ich früher für zehntausend Speziestaler Tee aufgab, so hatte ich vorher die verschiedensten Sorten auf ihren Wert geprüft. Jetzt genügt ein Federstrich, ich habe mein Geld verdient, es zweimal umgesetzt, mich dabei nicht mal vom Platz gerührt. Schön kann ich das nicht finden.“

„Ich auch nicht, Ohm,“ versicherte seine junge Mitarbeiterin. „Wenn wir uns aber ausschließen, bleiben wir zurück. Sei froh, daß wir wieder auf der Höhe sind.“

Rosemarie sprach die Wahrheit. Das Haus stand fester denn je. Wenn nur der Alte nicht so klapprig geworden! Er hielt fast nichts mehr aus. An warmen Tagen saß er im Garten und überblickte das alte Haus, dem sein Leben gehörte.

Seine Gedanken schweiften rückwärts und bevölkerten die Umgebung mit lieben, längst vergangenen Gestalten. Nur ungern fand er sich in die Gegenwart zurück, wenn ihn die Angestellten störten oder der Postbote Briefe brachte.

Schwere Männerschritte knirschten im Kies. Der alte Mann erwachte aus seinen Träumen. Er rieb sich die Augen.

„Was bringt Ihr?“ fragte er den Postjosef, der vor ihm stand.

„Nicht viel, Herr Ehlers,“ antwortete der Bote. „Die Zeitungen und zwei Briefe für Fräulein Kern.“

Ehlers erhob sich mühsam.

„Gebt her, Josef. Ich muß doch rein, die Sonne meint's zu gut.“

In Rosemaries Zimmer war es kühl. Tante Luise arbeitete an ihren Spitzen. Um die Zeit pflegte der Ohm sonst nicht heraufzukommen.

„Was bringst du, Ohm?“ fragte Rosemarie mit einem Blick auf den Brief.

Er legte ihn in Luisens Schoß und sank ermüdet aufs Sofa.

Das alte Fräulein öffnete und las, ihre Hände begannen zu zittern.

Frau Martha Kern zeigte in kurzen Worten den Tod ihres Mannes an. Der Amtsrat war plötzlich am Herzschlag verschieden. Niemand hatte eine Ahnung gehabt. Luise sank weinend in ihren Stuhl. „Mein armer Bruder!“ klagte sie. „Wie hat das nur so kommen können!“

„Mich dauert Erna, unser Kind,“ sagte Rosemarie betrübt.

Luise fuhr fort zu jammern und alle Möglichkeiten auszumalen, wie das Unglück geschehen sein könnte.

„Deinem Bruder ist wohl, Tante,“ tröstete Rosemarie. „Denk' lieber an die Kinder, besonders an Erna. Sie ist jetzt achtzehn Jahre alt. In dem Alter kann man entsetzlich leiden, ich habe es durchgemacht.“

Tante Luise erhob sich. „Ich will zu ihr!“ sagte sie gefaßt.

„Und ich begleite dich. Wann geht der nächste Zug, Ohm?“

Jakob Ehlers ließ sich das Kursbuch bringen.

Eine Stunde später saßen zwei schwarzgekleidete Damen in einem Abteil und fuhren nach Eberbach. Der Wagen des Amtsrats hielt an der Station. Der Kutscher kannte die Damen. Ohne erst ihre Aufforderung abzuwarten, erzählte er:

„Wir waren bei der Heuernte am Heck bei den Erlen. Bis neun Uhr hatten wir die halbe Breite herein. Herr Amtsrat half selbst beim Aufladen, daß alles fix ging. Auf einmal geht er hinter die Erlen. Die Leute denken, er nimmt 'nen Schluck, das Frühstück stand schon fertig. Da hören wir ihn plötzlich stöhnen. Ich springe hinter den Busch, der Adams mit mir. Der Herr liegt auf der Erde auf dem Gesicht. Wir haben ihn gleich umgedreht, er war schon tot. Gottlob hat er nichts ausgestanden, im Handumdrehen war alles vorbei.“

Luise trocknete ihre Augen. „Wo habt ihr ihn hingebracht?“

„Wir schraubten das Brett vom Wagen. Ihrer vier trugen ihn heim. Im Hause hatte uns keiner kommen sehen, die Mamsell half uns ins Schlafzimmer, da kam gerade das Fräulein dazu.

Himmelhergott, hat die angegangen, das vergeß ich mein Lebtag nicht. Auf ihr Geschrei kam dann die Frau gelaufen, die hat sich mehr in der Gewalt. Sie hat zum Doktor geschickt, die Briefe geschrieben; mit denen bin ich losgeprescht und heute schon seit zwölfen an der Bahn.“

Die Damen bestiegen den Wagen, der Bursche erkletterte den Bock, und fort ging die Fahrt, dem Hause zu, in das der Tod seinen Einzug gehalten.

Die junge Witwe empfing die Angekommenen an der Haustür. Sie war schwarz gekleidet, schien aber leidlich gefaßt. Ihr jüngstes Kind, ein dreijähriges. Mädchen, verbarg sich hinter ihrem Rücken, die Buben, sechs- und siebenjährig, drückten sich scheu in die Ecken.

„Wo ist Erna?“ fragte Luise, nachdem sie die Schwägerin umarmt und ihr einige tröstende Worte gesagt.

Martha Kern schüttelte unzufrieden den Kopf.

„Sie hat sich eingeschlossen und will niemand sehen. Das Mädel stellt sich an, wie verrückt. Wenn Karl dadurch wieder lebendig würde? . . . . Dem Unglück muß man ins Gesicht sehen,“ schloß sie tapfer.

Rosemarie mochte die Frau nicht sprechen hören. Ihr heißes Mitgefühl schwand angesichts ihrer Fassung. Dafür wandte sie ihre Teilnahme Erna zu, die ihrer zu bedürfen schien. Sie überließ Luise der Schwägerin und schlüpfte über den weiten Flur in Ernas Stübchen. Die Tür war verschlossen.

„Ich bin's, Rosemarie,“ rief sie bewegt.

Erna öffnete und stand, ein Bild hilflosen Jammers, vor ihr. Mit einem Wehlaut sank sie an Rosemaries Brust und schluchzte fassungslos: „Wenn ich doch auch sterben könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachung.**

Die Zwangsversteigerung des Hauses Jägerstr. Nr. 24 ist aufgehoben K. 76—11/10.

Münster, den 23. Dez. 1911.
Königl. Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

In unser Handelsregister B ist heute zu der unter Nr. 29 eingetragenen Aktiengesellschaft Westfälische Vereinsdruckerei vormals Coppenrath'sche Buchdruckerei Münster eingetragen worden, daß das Grundkapital um 150 000 Mark erhöht worden ist, also **jetzt** 250 000 Mark beträgt. Ferner wird veröffentlicht, daß die neuen Aktien zum Betrage von 1000 Mark ausgegeben worden.

Münster, den 29. Dez. 1911.
**Königl. Amtsgericht, Abt. 2.**

**Bekanntmachung bezüglich der Versteuerung der Miet- u. Pachtverträge.**

Die Versteuerung der Miet- und Pachtverträge und zwar sowohl der schriftlichen, als auch der **mündlichen** hat in diesem Monat durch den Vermieter oder Verpächter zu erfolgen. Ihre Unterlassung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich. *

Münster, den 8. Jan. 1911.
Königl. Hauptzollamt.

**Abfuhr-Verding.**

Die Abfuhr der Decklagesteine von den Bahnhöfen, auf die Straßen des Landkreises Münster für 1912 ist zu vergeben. Diesbezügliche schriftliche Angebote, pro Kubikmeter bemessen, sind geschlossen, portofrei und mit der Aufschrift **Abfuhrangebot versehen, bis zum 11. Jan. cr., vormittags 10½ Uhr**, an mich einzusenden. Die Bedingungen und Verteilungslisten können bei dem Kreiswegemeistern und bei mir eingesehen werden.

Der Kreisbaumeister:
Middeler. *

# Holz-Verkauf

im

**Freiherrlich von Korffschen Forstrevier Marienfeld.**

Am **Donnerstag, 11. Jan., vorm. 10 Uhr** beginnend, sollen in der Nähe des Bahnhofs Marienfeld meistbietend verkauft werden:

- **38 Eichen v. 30—61 Zmtr.** Durchmess. (Bau- und Schneidholz usw.),
- **72 Eichen, bis 30 Zmtr.** Durchm. (Bau- u. Geschirrholz usw.),
- **50 Eichenstangen 1.—3. Kl.** (Deichselbäume, **Kamppfähle** usw.),
- **15 Rmtr. Eichenknüppel** (Kamppfähle usw.),
- **100 Pappeln (kanad.),** bis 40 Zmtr. Durchmess. = 40 Festmtr., evtl. in einem Lose, passend für Holzschuhmacher, als Schneidholz usw. (auf dem Stamme),
- **27 Fichten (Rottannen), bis 36 Zmtr. Durchm.,** Bau- und Schneidholz (auf dem Stamme),
- **140 Rmtr. starke Eichenreiser.** *

Versammlung am sogen. Klosterplatz.

**Harkotten** bei Füchtorf, den 2. Januar 1912.

**Schneider, Rentmeister.**

**Holz-Verkauf.**

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werde ich für Herrn **Heinrich Wübbelt** zu Stockum am **Donnerstag, 11. Januar 1912, vorm. 10½ Uhr** anfangend:

**40 Stück schöne, gradschaftige Buchen**

**auf dem Stamm,** bis zu 40 Fuß lang, 18 Zoll Durchm., für Stell- u. Holzschuhmacher geeignet,

**mehrere schöne Eichen,**

**zu Bauholz,** bis zu 35 Fuß lang,

öffentlich meistb. auf Kredit resp. Bürgschaft zum Verkauf aussetzen.

Sammelplatz am Hause. — Das Holz steht an guter Abfuhr, ca. 5 Minuten von der Chaussee.

**Wilhelm Bäumer,**
vereideter Aukt., Coesfeld.

**Holz-Verkauf.**

**Am Montag, den 15. Jan. 1912, vormittags 10. Uhr,** soll, in dem in d. Gemeinde Darfeld, Bschft. Netter, in der Nähe des Pächters Maaß belegenen Gräfl. Droste Vischering'schen „Hinterste Busch", Distrikt 24 *

**100 Rm. Buchen- und Eichen-Scheite u. Knüppel,**

**1650 Buchen- u. Eichen-Buschen**

**nummernweise** meistbiet. verkauft werden.

**Schloß Darfeld,** den 30. Dezember 1911.

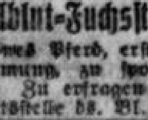
**Der Rentmeister**
Ferlmann.

**Am Mittwoch zwischen 6 u. 7 Uhr auf dem Wege Junkerstraße, Promenade, Neutor**

**eine goldene Damenuhr**
mit silberner Kette

**verloren.**

**Wiederbringer erh. Belohn. Wilhelmstraße 10.**



Verkaufe 1¾jährige

**Vollblut-Fuchsstute,**

bildschönes Pferd, erstklassige Abstammung, zu spottbillig. Preise. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Amerikanisch. Rollpult**

nebst Sessel, fast neu, zu verkaufen. Steinfurterstraße 16.

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

## Offene Wohnungen

In bess. Hause, ruh. Lage, **möbl. Zimmer mit Morgenkaffee** zu vermieten. *
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

**Möbl. Z. m. Mgk.** bill. zu vm. Drostr 16, III. Etg. *

**Freundl. möbl. Wohn- und Schlafzim.** mit od. ohne Pens. an ord. Herrn od. Dame sof. zu vm. Weselerstr. 26, 1. Et.

**Schönes Mansard.-Zimm.** an einzelne Person zu vermieten. Corduanenstraße 2. r2a

**Herrschaftl. Wohnung,**
4 gr. Zim., **Küche**, Vorratsk. u. Zub. z. 1. 4. zu vermieten.
Vogel von Falkensteinstraße 2, b. d. Antoniusstraße. U3a

**Abgeschl. Wohng.,**
1. Etg., 5 Räume, z. 1. April zu vermieten. Preis 380 M.
Sophienstraße Nr. 8.

**Abgeschl. Part.-Wohn.,**
4 Zim., Küche u. Zubeh., 348 Mark, sofort od 1. April zu vermieten. Teichstraße 7. *

**Abgeschl. Wohnungen**
v. 3 Zim., **Küche**, Zbh., 300 Mk., v. 2 Zim., Küche Zbh., 200 Mk., zum 1. April zu vm. Näh. Hoppendamm 22 **(Eckh.)**.

5 Zimmer, Küche und Mansarde zu vermieten.
w2a Graelstraße 29.

# Kreuzviertel

Herrsch. 1. Etage, bestehend aus 4 Zimm., Küche, kompl. Bad, 3 Mansarden, Erker, Loggia, **Balkon** usw. sofort oder z. 1. April zu verm. w2a
Näheres Langenstraße 44.

**Industriestr. 16,**
in der Nähe beider Bahnhöfe eine **herrsch.** Parterre-Wohnung 5 Zimmer, Küche mit Vorratskammer, 1 Mansarde, 2 Keller mit Benutzung der Waschküche und Bleiche für 650 Mark zum 1. April zu vermieten. w2a
Näheres daselbst.

**Schöne abgeschl. Wohn.,**
Mitte der Stadt, z. 1. April zu vermieten. *
**Biegener,** Rosenstr.-Ecke, Katthagen 25/26.

**1. Etage,**
4 Zim., Küche, Speisekam. m. Veranda nebst Zubehör, zum 1. April zu vermieten.
Näheres Georgstraße 8.

**»» Wohnung, ««**
2 Familienhaus, 1. Etage, 4 Zim., Küche u. Zbh., an der Prom., zum 1. April zu vermieten. Sonnenstr. 64. Zu erfr. Neubrückenstr. 19, I. *

**4 Zim., Küche, Speisekam.,** Balkon, Mans., Kochg., z. 1. 4. zu verm. Dorotheenstr. 29.

**2 bis 3 Zimmer** a. einzelne Person zu vermieten. Näh. Jägerstraße Nr. 9.

Zum 1. April
**herrsch. Parterrewohng.**
Hochstraße 6, mit Veranda u. Garten, zu vermieten, zum Preise von 950 Mark.
Näheres daselbst.

**Staufenstraße 61,**
2. Etage, 6 Zim., Küche, Bad, Mans., Keller, versetzungshalber sof. oder zum 1. April zu vermieten. *
Staufenstraße Nr. 55.

**2. Etage,**
3 Zim. u. Küche im Pr. von 300 Mk. an einz. Dame zu vermieten. Schützenstr. 39. *

**Hermannstr. 29**
(Ecke Göbenstraße) wird versetzungshalber zum 1. April eine obere Wohnung frei — Diele, 7 Zimmer, 2 Balkons, 2 Kammern, Badez., Küche pp. in eigenartiger Gruppierung (Villa/Mietshaus).
Näh. d. Reg.-Baumeister **Boner,** Neuplatzstr. 36/41.

**Jüdefelderstr. 49 I,**
6 Zimmer u. Küche, kompl. Badez. u. 1 Mansardenzimmer (Koch- u. Leuchtgas) zum 1. April zu vermieten.

**Herrsch. abgeschl. Wohnung,** Krummertimp. 36, Nähe Neutor, 7 Z., Mans., Küche, Glasveranda, Zub., 1. April zu vm. Näh Fürstenbergst. 2a. *

**Bremerstraße 25**
zum 1. April zu vermieten:
**Part.-Wohnung,** 4 Zimmer, K., Badez., Ver., Vorratsk. usw. N. Bremerstr. 25, I., r.

Lazarettstr., Neutor, herrschaftl. 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Vorratskamm., kompl. Badez., 1 Mans., Kell., Waschküche, Trockenboden pp., zum 1. April zu verm. Näheres Steinfurterstraße Nr. 24.

Lazarettstr., Neutor, herrschaftl. Part.-Wohn., 6 Zim., Küche, Vorratsr., Badez. kpl., 2 Mans., 2 Kell., Waschk. und Trockenboden pp., zu sofort, evtl. 1. April zu vermieten. Näh. Steinfurterstraße 24.

**Prinzipalmarkt 4**
I. Etg. zu verm. Näh. i. Laden daselbst. p3c

**Schöne Wohnung,**
4 Z., Küche u. Zub., sofort od. zum 1. Febr. zu vermieten. Preis 525 Mark. *
Näh. Sternstraße 29, part.

**»» Wohnung ««**
in bess. Hause, in allernächst. Nähe der Bahnhöfe, 2. Etg., abgeschl., 3 Z., Küche, Mans., zum 1. April anruh. Einw. zu verm. Pr 450 Mk. *
Näh. Hafenstr. 46, II. Etg.

**Wohnungen:**
Industriestr., Mk. 625, Dammstr. Mk. 280 und 500 Mk., Geiststr. Mk. 240 und Mk. 260, Mecklenbeckerstr. Mk. 310 u. Mk. 360, Wolbeckerstr. Mk. 320 und Mk. 350, zu vermieten. *
Näh. Achtermannstr. 14.

Neue, mod. Ladenlokale in guter Geschäftslage von 20—60 qm Größe, f. jedes Geschäft geeignet, unter günst. Bedingungen mit Zubehör, Lager usw. sind für sofort od. später zu vermieten. Näh. **Stadtbäumer,** Sternstr. 2. w8a

**Gr. herrsch. Wohnung.**
Die bisher vom Herrn Major Weiß bewohnte 2. Etage am Kreuztor 5, schönste Lage Münsters, 8 Zimmer und Küche, 4 Mans. u. Zubehör, ist versetzungshalber zum 1. Apr. 1912 anderw. zu verm.
Näh. Bergstr. 24 II. a*

**Abgeschl. Wohnungen,**
4 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.
a2a Marientalstr. 24, pt. l.

**Herrschaftl. 2. Etage,**
für kl. Fam. pass., nächst dem Hauptbahnhof, 5 Zim., Küche, Mans., Zentralheiz., Badeeinrichtung. Pr. 1000 Mark, Besichtigung 10½—12½ und 3—4 Uhr. Näh. Herwarthstraße 13, part. *

**Herrsch. Wohnung,**
**Parterre,** m. Vorgart., 5 große Zimmer, Küche, Badezimmer u. Einrichtung, 2 Keller, 2 Mansarden, elektrisch Licht u. Gas, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. April zu vermieten.
Zu erfragen Hammerstr. 67.

**Schöne, große Wohnung** mit Gasanlage, 5 Räume und Zubehör zum 1. April 1912 zu vermieten. Preis 285 Mk.
j2a Margarethenstr. 15.

**1. und 2. Etage**
an der Dortmunderstr., 5 Zim., Küche, Vorratskammer, Bad, Balkon, Keller, mit Koch- und Leuchtgas usw. zu vermieten.
Göbenstr. 24. 8—11 vorm.
Teleph. 954. ö3c

In herrsch. Hause **Mans.-Wohnung,** 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., an ruh. Mieter f. 270 Mark zu vermieten.
Blücherstraße 10, I. Etage.

Herrschaftliche
**abgeschlossene Etagen,**
5 Zim., Badez., Küche, Vorratskamm. mit all. Zubehör. Kettelerstr. 53 Näh. 57. *

Herrschaftliche
**Parterre-Wohnung,**
5 Zim., Küche, Badezim., kpl., mit reichl. Zubehör, Gartenstraße 9. Näh. Bohlweg 63. *

**Wohnung, 1. Etage,** 4 Zimmer, Küche, Vorratskammer, Badez., Erker, Balkon, 2 Mans., 2 Kell., Koch- u. Leuchtgas, f. 750 M. z. 1. April an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Kanalstraße Nr. 24, parterre.

**Herrsch.** II. **Etage,** 5 ger. Zim., Küche, Speisek., Mans. u. 2 Kell. usw., an ruh. Miet. z. 1. Apr. z. verm. Leucht- u. Heizg. vh. Blücherstr. 10, I. *

**Parterrewohnung,**
**kl. Laden, Mitte der Stadt, 4 Zimmer, Küche, Keller, Bodenkammer u. Flachdach, 325 Mk., zum 1. 4. 12 zu verm. Rütter, Kr.-Timpen 17/19.**

**Abgeschl. Wohnung in Überwasser, sep. Eingang, 5 Zimm., Küche, Waschküche, Spülklosett, 420 Mark, zum 1. 4. 12 zu vermieten.** *
**Näh. Kr.-Timpen 17—19.**

**Herrsch. I. Etage,**
Hoyastraße 25, 6 Zimm., Küche, Badez., kompl., 3 oder 4 Mans., 2 Keller, Veranda. Dieselbe I. Etage, jedoch 5 Zimmer, Coerdestraße 17. w3c

**Ladenlokal,**
Coerdestraße 14, bisher **Buchhandlung,** 4 Zimmer, Küche, Badez., Speisek., Veranda zu April zu vermieten.
Näheres Hoyastraße 25.

**Kettelerstr. herrsch. Part.-Wohnung,**
4 Zimm., Küche, Balkon, Mans., kompl. Badez. 2c., zum 1. April zu verm.
Näh. Neubrückenstr. 10. a2b

**Kettelerstr. herrsch. 1. Etage,**
5 Zimm., Küche, Balk., Mans., kompl. Badez. 2c. zum 1. Apr. 12 zu verm.
Näh. Neubrückenstr. 10. a2b

Abgeschloss. Etagen-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Baderaum, per sofort oder April zu vermieten. fi5e
Näheres Gallitzinstr. 24.

**Zumbrockstraße 4,**
**Parterre und 1. Etage bestehend aus 4 Zimm., Küche, Badezimmer und Zubehör zu vermieten.**
(k8a **Lübbert.**

**1. oder 2. Etage,**
3 Zim., Küche, Veranda, Vorratsraum usw. z. 1. 4. z. vm. Näh. Bremerstr. 25, I. Et., r.

**Südstraße Nr. 89**
**Parterre-Wohnung,**
4 Zim., Küche, Mans., Badez. u. Zubeh., Preis 580 Mk., sof. oder später zu vermieten.
Näheres dortselbst.

**Part., Kettelerstr. 19,**
4 Zim., Küche m. reichl. Zub., zum 1. April 12 zu verm.
Näh. Hüfferstraße 12, I. Et.

Zum 1. April *
**herrschaftl. Wohnungen**
mit kompl. Bad v. 600—700 Mk. zu verm. Baugeschäft **Paston,** Papenburgerstr. 2, p.

**Herrsch. Wohnung,**
1. Etage, 4 Zim., Küche, Zub., mit Koch- u. Leuchtgasanlage, zum 1. April oder später zu vermieten. *
Näh. Theissingstr. 16, im Lad.

**Mansardenwohnung,**
abgeschl., in herrsch. Hause, 2 große Zimm., Küche, Zubeh., zum 1 April zu vermieten.
Näh. Theissingstr. 16, im Lad.

An einz. Dame od. Herrn **Wohnung,** 3—4 Zim., mit od. ohne Möbel, in feinem Einfamilienh. zu verm. Straßenbahnverbind. Näh. Gesch. *

— **Wohnung,** —
3 Zimmer u. Küche, zum 1. April zu vermieten.
Näheres Wilmergasse 4.

**Coerdestr. 32**
eine herrschaftl. 1. Etage von 5 gr. Zimmern, Küche, Mans. und Keller auf sofort oder später zu vermieten. a*
Näheres **Langenstraße 37 parterre.**

**Herrschaftl. 1. Etage,**
Nordstr. 6, enth. 6 Zimmer, Küche, Speisek., kompl. Badezimm., Balkon, 1 Mans. und Zubeh., sofort od. später zu verm. Pr. 1200 Mk. Näh. Wermelingstraße 41. *

**Bessere 1. Etagen-Wohng.,** 4 Zim., Küche, Bodenzimm., Speisekam., Koch- u. Leuchtg. u. Zubehör für 500 Mk. zu vermieten.
**Emdenerstraße 7, part.**

**Herrschaftl. Etagen,** 5 Zim., Küche, Speisek., Mansardenz., Boden, 2 Keller, zu vermiet. Preis 525, 580 Mk.

**Oberwohnungen,** 4 Zimm., Küche, Speisekam., 2 Keller, Boden. Preis 345, 380 Mk.
Näh. **Janssen,** Dorotheenstraße 20, Eingang Tor. *

**Wohnung** U3a
auf Mauritz, schöne Lage, 4 Räume, II. Etg. sofort oder später zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

**1. Etage,** 5 Zimmer, 2 Erker, Küche, Vorratsk., Balkon, Badezimmer, Mansarde, 2 Keller, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas.
Näh. Weselerstr. 28a. III. l2a

Die an der Eisenbahnstr. belegenen, bisher von der Firma Brück & Co. (Villeroi u. Boch) benutzten

**Geschäftsräume**

sind zum 1. Oktbr. d. Js. (evtl. früher) mit od. ohne **herrschaftl. Wohnung** anderweitig zu vermieten. Große, helle Räume vorhanden, auch für

**Bureauzwecke**

sehr geeignet. Näh. **Central-Zeitungs-Bureau.**

## Gesuchte Wohnungen

Fräulein sucht **möbl. Zimm.** mögl. mit voller Pens. zu sof. Off. u. **S 92** an **A. Rolef,** Markt 37.

**Suche elegant möbliertes**
**Wohn- u. Schlafzimmer**
**mit elektr. Licht und Dampfheizung, m. Morgenk., im Preise von 60 bis 70 Mark. Nähe der Bahn bevorzugt.** Off. u. **L M 566** a. d. Gesch.

Leeres Et.-Zim. ges., evtl. Mans. Off. u. **G H 601** Gesch.

**Student** sucht ruh. gel. gut möbl. Zimmer in bess. Hause mit od. ohne Pension. *
Offerten unter **G G 306** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**2 gut möbl. Zimmer**
(Wohn- u. Schlafzimmer) zu sofort zu mieten **gesucht.**
Offerten unter **S T 533** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Eine stud. Dame**
sucht für sofort 1 od. 2 Zim. m. voll. gut. Pens. Offert. unter **Z 40** an **A. Rolef,** Markt 37.

Zum 1. April e. Wohn. von 4—5 Z., Küche, Mansarde, evtl. Bad, in bess. Hause zu mieten gesucht. Nähe der Weselerstr. bevorzugt. Off. mit Preis bis Mk. 600 u. M P 803 a. d. Centr.-Ztgs.-Bur. a2a

**»» Wohnung ««**
von 5 Zim., Küche u. Zubeh. zum 1. 4. 12 gesucht. Offert. unter **J K 524** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Miete!** *
Familie, **2 Personen, sucht** zu April **oder später** herrschaftliche Wohnung mit **Ausblick** zur **Promenade.** Es wird **nur** auf **Lage Klosterstraße, Engelstraße, Winkelstraße, Schützenstraße** reflekt. Angebote nehmen entgegen

**Becker & Bollmann.**
Hagedornstraße Nr. 20, 1. Et.

Älterer bess. Herr sucht

**3—4 Zimmer**

mögl. m. Veranda (Nähe Bahnhof). Preis bis Mk. 500.—. Gefl. Offerten unt. **2305** an Annonc.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12.

Zum 1. April oder früher wird eine große f2a
**herrschaftl. Etage**
von mindestens 7 Zimm. gesucht. Off. u. **S T 572** a. d. Gesch.

Zum 1. April wird eine herrschaftliche Etage v. 5 Zimmern, womöglich mit Balkon, von einzelner Dame zu mieten gesucht. Off. u. **R S 571** a. d. G. (j2a

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. 4. 12 eine *

**»» Wohnung ««**
in der Nähe des Bahnhofs, von 4 Räumen, Küche, Zubeh. Offerten mit Preis unter **T T 3005** an die Gesch. d. Bl.

Herrsch. freundl. Etagen-Wohnung von 3—4 Zimm., Küche u. Zubeh., von kl. Familie gesucht, wo Abvermiet. gestattet. Off. mit Preisang. u. **A B 595** an die Gesch.

**Wohnung,** 3 Zimm., Küche nebst Zubehör, im Preise bis 300 Mark zu April 1912 v Brautpaar gesucht. Nähe Neubrückenstraße oder Neubrückentor bevorz. Off. unt. **P P 589** an die Gesch. *

Zwei erwachs. Personen suchen Parterre- oder I. Etagenwohnung im Preise von 4—500 M. Ludgeritor. Offerten unter **O P 569** an die Gesch.

Zum 1. 4. 1912 zwei leere Zimmer ges. v. ält. Dame in ruh. Hause, am liebsten Neutor. Off. m. Pr. u. **P R 570** a. d. G.

Herrschaftliche
**Parterre-Wohnung**
oder **1. Etage,** 5 Zim., Küche, Badez. kompl., Mans., zum 1. April zu mieten gesucht. Preis 8—900 Mark. Offert. u. **H D Soest,** Steingraben.

Alleinstehende Dame sucht zu April ds. Js. *

**schöne Wohnung**
zum Preise von 600 bis 700 Mark. Off. unter **W W 3006** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei Damen suchen 2. **Etage** zum 1. April, 4 Zimmer, Küche, Balkon und Zubehör, im Preise bis 500 Mk. Offerten unter **K L 565** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Kleine Familie (1 Kind) sucht zum 1. April (k3a

**Wohnung**
im Preise von 60—80 Talern. Off. u. **F M 100** a. d. Gesch.

**Brautpaar sucht z 1. 4. 1912 Wohnung von 3—4 Zimmern und Zubehör in besserem Hause. Preis 500—600 M.**

Offerten unter **J 3** an die Geschäftsst. ds. Ztg. w2a

Junges Ehepaar mit einem Kinde sucht **Wohnung** von 3—4 Zimmer, Küche und Zubehör, im Preise von 3—400 Mark Off. unt. **F G 561** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ruhige Familie sucht Wohnung von 4—5 Zimm., Küche und Zubehör zum 1. April ds. Js. Bevorzugt werden Hammer- und angrenzende Straßen. w3a
Offerten unter **Z Z 594** an die Geschäftsstelle ds. Bl

**Ladenlokal mit Hinterraum** im Ludgeriviertel zum 1. 4. 1912 gesucht. Offerten mit Preis unter **E F 599** bes. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für sogleich od. später in der Nähe der Kreuzschanze e.

**7—8 Zimmerwohn.,**
der Neuzeit entspr., gesucht. Ang mit Preisangabe unter **T T 553** an die Gesch.

Auf sogleich od. später eine
— **Wohnung** —
v. 4—5 Zim. u. Zubeh., der Neuzeit entspr., in der Nähe der Kreuzschanze gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **S S 552** an die Gesch.

## Offene Stellen

**Dienstmädchen-Gesuch.**

In der Nähe von Münster in einer Gastwirtschaft wird zum 1. April 1912 ein tüchtiges Mädchen gesucht, das das Vieh mit zu versorgen hat, bei hoh. Lohn und **familiärer** Behandlung.
Näheres bei **A. Rolef,** Markt 37.

In einem Gasthofe in d. Nähe von Münster i. W. wird zu März oder April ein tüchtiges, junges

**Mädchen**

gesucht zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familienanschluß und ohne gegenseitige Vergütung.
Näheres **A. Rolef,** Markt 37.

Zweite Arbeiterin und Lehrmädchen für feinen Putz **gesucht.**
**Geschw. Wirtschoreck.**

Properes Mädchen für kleinen Haushalt bei hohem Lohn gesucht.
**Ludgeristraße 67.**

Properes junges
**»» Mädchen, ««**
am liebsten vom Lande, für Hausarbeit und **Wirtschaft** zu Februar oder später gesucht. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Febr. wird für bess. Haushalt in einem Dorfe b. Münster l. ein brav., kathol. gesundes

**Zweitmädchen**
gesucht. Lohn 300 Mark. Off. u. **Z Z 3007** an d Geschäftsst.

Suche zum 1. April evtl. auch früher eine

**»» Köchin. ««**
Nur gut empfohl. Mädch., und solche, die auch etw. Hausarb. übern., wollen sich melden.
**Frau Reg.-Rat Hesse,** Münster, Rudolfstr. Nr. 18.

Suche zum 1. April ein erfahrenes, braves, kath.

**»» Mädchen ««**
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn *
**Frau A. Simons,** Roggenmarkt 6.

**Tüchtiges Mädchen,**
kath., f. K. u. Hausarb. Mitte Febr gesucht. **Frau Direktor Mölleney,** Schwelingstraße 15.

Ein fleißiges kath.

**»» Mädchen ««**
von ordentlichen Eltern wird in einem kath. Pfarrhaus gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, auch noch im Haushalt vieles zu lernen. Selbstgeschr. Offerten unter **O O 3001** an die Gesch. *

Suche zum 1. März oder April ein

**»» Mädchen ««**
gesetzten Alters, welches auch der Küche vorstehen kann.
**Frau Wilh. Burg, Paderborn,** Rosenstraße 2.

Suche zum 1. 4. evangel. Fräulein *

**als Stütze.**
Selbig. muß kinderlieb, auch im Nähen und Hausarbeit erfahren sein.
**Frau W. Grote, Hotel Westfälischer Hof.**

Erfahrene tüchtige ältere

**Verkäuferin,**
welche auch m. der Landkundschaft umzugehen weiß, für meinen Kleinverk. in Mühlenfabrikaten p. bald gesucht. Offerten unter **G H 562** an die Geschäftsstelle. *

Auf sofort für mein Aufschnittgeschäft ein *

**Lehrmädchen**
gesucht, welches gleich verd. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zum 1. 4. 12 sauberes
**evang. Mädchen**
(möglichst von auswärts) für kleinen Haushalt gesucht.
Südstraße 47, 2. Etg.

Suche sofort ein tüchtiges **besseres Mädchen** für Küche und Hausarbeiten, bei hohem Lohn.
**Frau Gertrud Hübbe,** Königstraße 58.

Zum 1. April **bess. Zweitmädchen** gesucht, welches auch Liebe zu Kindern hat.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Suche zum 1. März od. früh. ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

**Mädchen**
mit guten Zeugnissen. Im Nähen erfahren bevorzugt.
**Gabriele Schulze,**
Junkerstraße 21.

Suche zum 1. April tücht.
**junges Mädchen**
für Küche u. Haushalt. w2a
**H. Gräffker,** Ludgeristr. 72.

Ein gut empfohlenes tücht.
**Mädchen**
wird für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Ruhiger Haushalt. w2a
Meldungen Warendorferstr. No. 10, I. Etage.

Auf sofort ein ordentliches

**»» Mädchen ««**
in bürgerlich. Hause gesucht. Näh. Heisstraße 33. *

Tüchtiges gewandtes
**Zweitmädchen,**
welches kinderlieb, zu April oder Mai gesucht.
**Frau F. Rensing,** Schillerstr. 8.

**Tüchtiges, braves Mädchen**
als Aushülfe für ganze Tage gesucht. Raesfeldstraße 10 I.

— **Putzfrau** —
gesucht v. 9—11 Uhr vormitt. Näh. Zig.-Geschäft **Schräer,** Domplatz 7—9, abends.

Zum 1. März oder früher suche ich ein gut empfohlenes
**Mädchen** j2a
für Küche und Hausarbeit.
**Hel. Schulze,** Junkerstr. 21.

**Junges Mädchen**
für Lager per sofort gesucht, möglichst mit Branchekenntnis.
**M. Loewenstein,** Papiergroßhandlung.

**Stundenmädchen**
von etwa 15—17 Jahren für kl. Haushalt gesucht. Anmeldg. 2½—3 Uhr.
Industriestr. 26, II. Etg.

Weg. Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ich zum 1. April für meinen kl. Haushalt ohne Kinder

**ein zuverlässiges Mädchen**
mit guten Zeugnissen für häusl. Arbeiten. Spiekerhof 35—36, 2 Treppen.

Zum 1. April eine perf.
**Köchin oder Küchenmädchen**
die etwas Hausarbeit mit übernimmt und ein
**Zweitmädchen**
gegen hohen Lohn gesucht.
**Frau Clemens Hunger,** Hammerstr. 8. a2b

**Sauberes Mädchen**
mit guten Zeugn. für kleinen Haushalt per sofort gesucht.
Warendorferstraße 29, I.

Zu 2 kleinen Kindern wird z. 1. März od. spät. April ein braves kath.

**Kindermädchen**
od. einf. Fräulein gesucht, das in der Pflege bestens erfahren ist. Stellung b. guten Leistungen langjähr. Gute Behandl. u. hoher Lohn wird zugesichert. Off. u. **Z 9838** a. **A. Rolef,** Markt 37. d2b

**Mädchen,**
proper u. selbst., z. Febr. oder später gesucht. w2b
**Frau E. Hoppe,** Salzstr. 43.

Suche per bald weg. Krankheit des jetzigen ein tüchtiges

**»» Mädchen ««**
gesetzten Alters, welch. sämtliche landw. Arbeiten verst., eventl. den Haushalt führen kann, auf Bauernhof im Kr. Borken. Gefl. Angebote u. Lohnanspr. unter **C C 3490** an die Geschäftsstelle.

**Modes.**

Suche zu Mitte Februar eine **2. Arbeiterin, kath.,** bei freier Station, Fam.-Anschl. und Jahresstellung. *
Offerten unter **T U 3486** an die Gesch. ds. Bl.

Für ein gutes **Kaffee-Rest** wird zum 1. März ein in der Küche erfahrenes

**junges Mädchen**
zum Bedienen der Gäste ges. Ebendaselbst wird z. baldigen Eintritt ein braves junges Mädchen als
— **Lehrköchin** —
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Off. u. **K L 486** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. 4. kath.
**Hausmädchen,**
das gut nähen kann od. einfache **Kammerjungfer** gesucht. Offerten unter **A B 3469** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 15. Januar **wird** ein zuverlässiges

**»» Mädchen ««**
für kleinen Haushalt nach **Hagen i. W. gesucht.** Gute Zeugn. erforderlich. Meldg. erbitte Hoyastraße 20.

Zum 1. April suche für eine Restauration und Gartenwirtschaft ein

**tüchtiges Mädchen**
für alle häuslichen Arbeiten. Zu erfr. in der Geschäftsst.

**Gesucht tücht. Mädchen**
f. alle Hausarbeit. Gute Zeugn. erforderlich. Dr. **Widmann,** Johannisstraße 10. Ua3

Suche zum 1. April für einen bürgerlich. Haushalt **ein** braves, zuverlässiges
— **Mädchen** —
für Küche u. Hausarb. Off. unter **D D 539** an die Gesch.

**Fleißige Leute**
die eine erstklassige Margarine, Kaffee, Malzkaffee, Kornkaffee, Kakao sowie noch diverse andere Artikel auf eigene Rechnung an Private erteilen wollen, gesucht. Kleine Kaution oder Bürgschaft erforderlich, wenn einigermaßen fleißig, **dauernd hohes Einkommen.**
Off. mit Ang. bisheriger Tätigkeit an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. **Köln u. W M 1132.**

**Ich bitte**
denj. Herrn, der bereit ist, Zigarren an Wirte 2c. zu verkaufen g. hohe Provis. od. M. 165 Vergüt. pr. Mon. sogl. zu schreiben an **Wilh. Voelckmann, Hamburg 39.**

Suche für meine **Feinbäckerei u. Konditorei** z. Apr. ein.
**braven Lehrling.**
Gute Behandlung zugesichert.
**Theodor Baale, Münster,** Blumenstraße 22. *

**Ein Kontor-Diener,**
**der gleichzeitig 2 Reitpferde mit zu versorgen hat, zum 1. Februar gesucht.**
Nur Reflektanten mit pr. Zeugniss., denen an dauernde Stelle gelegen ist, wollen sich melden.
Offerten an die **Geschäftsst.** ds. Bl. unter **R R 3003.**

**Friseurlehrling** *
zu Ostern gesucht.
**B. Nagel, Friseur, Stadtlohn.**

Solider, zuverlässiger
**II. Brenner**
sofort gesucht. *
**E. Hölscher,** Neutor.

Suche zum 1. April einen
**jüngeren Ackerknecht,**
der selbständig arbeitet, in der Nähe v. Münster (Stadtgebiet). Guter Lohn zuges. Näh Geschäftsst. ds. Bl. *

Suche sof. tücht. kathol. *
**Schreinergesellen.**
Dauernde Arbeit. **Clem. Renken, Voltlage** bei Recke.

Ein selbständ. **Stellmacher-Geselle** ges. für sof. od. später. *
**H. Wehmeyer,**
Stellmacherei m. Motorbetr., **Holthausen, Kr. Steinfurt.**

**Schreiner**
gesucht von a4a
**Heinr. Dördelmann,**
Bau- und Möbelschreinerei, **Datteln i. Westf.**

**Offene Stellen** all. Berufsent. hält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** a*

Gesucht wird zum baldigen Eintr. für ein Manufaktur-, Modewaren- usw. Geschäft ein tüchtiger, solider

**Verkäufer und Detailreisender**
(kathol.). Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Station und Zeugnisabschr. u. **N S 3484** an die Gesch. ds. Bl.

**Grubenholzarbeiter.**
Suche sof. **10—15 Grubenholzarbeiter** im Bezirk Münster. Off. unter **A A 3488** an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Erfahr. Schmiedegeselle**
gesucht. **Jos. Gerdemann, Greven,** Schmiede und landwirtschaftliche Maschinen. *

**Rentei-Eleve,**
kath., gesucht. **Zeugnis** für den einj. Militärdienst erf. Franko Off. u. **C D 3471** a. die Gesch. ds. Bl. erb.

## Gesuchte Stellen

Suche Stelle z. Putz. Mont. Donnerst. Samst. morg. N C.

Junge Frau sucht Stundenstelle oder sonstige Beschäftigung. Bült 21, II.

Fräulein sucht Stellung zum 15. Januar od. spät. als Stütze und zu Kindern. Näheres **Siekmann,** Beckum i. W., Oststraße 34.

Geübte Flickerin, welche auch einf. Kindergarderobe arbeitet, nimmt noch Kundschaft an. Off. u. **B 98** a. **A. Rolef,** Markt 37.

Jg. kath. Mädchen vom Lande sucht zum 15. 1. od. 1. 2. Stellung für Hausarbeit. Offerten unter **U 96** an **A. Rolef,** Markt 37.

**Junges Mädchen,** mit entsprechender Vorbild., sucht zu bald **Anfangsstelle im Gesch. oder Bureau,** bei bescheiden. Ansprüchen. Gefl. Offerten werden höfl. unter **M N 567** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *

**Junges Mädchen,**
19 Jahre alt, sucht zu sofort oder später Stelle als **Stütze.** Selbiges ist in Küche und Hausarbeiten bewandert.
Offerten an
**Frau Wilh. Burg, Paderborn,** Rosenstraße 2.

**Kath. Fräul.,** in der bürg. und feinen Küche, sowie im Haushalt durchaus erfahren, sucht zum 1. Febr. Stelle als *

**Haushälterin,**
am liebsten in ruh. Haush. Off. u. **P P 3002** an d. Gesch.

**Kath. Mädchen,** 39 J. alt, in Küche u. Hausarb selbst., sucht dauernde Stellung als
— **Haushälterin** —
in ruh. Hause od. bei einz. Herrn od. Dame. Beste Empfehl. Anfr. u. **Z Z 476** bef. die Geschäftsstelle ds Bl.

**Fräulein, kath.,** welch. die feine u. bürgerl. Küche und Haush. versteht, sucht zu Apr. Stellung bei einem ält. Ehepaar. Beste **Empfehlungen.**
Offert. erbittet **J. Schnell, Warendorf i. W., Nr. 10.**

Zum 15. 1. 1912 oder später sucht nach Münster od. Umg. **älteres Fräulein,** evgl., erf. in Kochen, Backen, Einmach., Wäsche, Stellung zur Führ eines gr. Stadthaushaltes od. mittl. Gut. (auch frauenlos).
Offerten unter **C F 1880 hauptpostlagernd Magdeburg.**

**Junges Mädchen** sucht zu April Stelle in bess. Hause, wo es in der Küche angelernt wird. Off. unt. **H J 563** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort Stelle als
**Haushälterin,**
am l. in e. frauenl. Haush. Off. u. **R R 590** an die Gesch.

Junges Mädchen empfiehlt sich abends z. Kontor- oder Ladenputzen. Offerten unter **O O 588** an d. Geschäftsst.

Jung. kräft. Mädchen, in all. Arbeiten bewandert, sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Offerten unter **R R 587** an die Geschäftsst.

Junges kräft. **Mädchen** sucht Stundenstelle v. ½11—½1 Uhr auf sofort, am liebsten im Josephsviertel. Offerten unter **M M 586** an die Gesch.

Ordentliches Mädchen sucht Beschäftigung für ganze oder halbe Tage. Off. erb. u. **T T 592** a. d. Gesch. w2a

Jüngeres, sauberes
**Mädchen**
sucht Stellung im kleinen Haushalt für Küche und Hausarbeit zum 1. April. Offerten unter H J 602 an die Geschäftsstelle

Da mehr. Töchter im Hause, suche f. m. Tochter, 19 J. alt, pass. Stellung in bess. Fam. Dies. hat ein Jahr die Küche erl., ist flink u. nette Ersch. Alleinsteh. ält. Dame bevorz. Vater ist Kaufm. in Münster. Ausführl. Off. unt. **Nr. 2307** an die Ann.-Exp. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12. *

**»» Mädchen, ««**
kath., 24 J., sucht z. 1. Mai Stellung für Küche u. Hausarbeit. Kl. Haushalt bevorz. Off. u. **H H 582** bef. Gesch. *

**Kath. junges Mädchen** sucht zum 1. April Stelle für häusliche Arbeiten Off. u. **C D 558** an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger kath.
**Bäckergehülfe**
findet gute Stellung.
**Johs. Langhoff, Mülheim (Ruhr),** Hornstraße

Suche für meine Enkelin in einem kath. Hause z. Anf. April
**Stelle** v2a
**als Stütze der Hausfrau.** Selb. ist 19 Jahre alt und ist zur Zeit in 1½ jähr. Lehrzeit i. einer bess. Hotelküche. Offerten unter Z Z 437 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein sucht sofort o. bald **Stelle als Haushälterin** oder Köchin i. d. Wirtschaft. Münster o. Umgegend bevorz. Offerten u. M N 3480 a. d. Gesch. d. Bl. v2a

Älteres Mädchen, das gern alle Hausarbeit übernimmt, sucht zum 1. März Stelle als
**Haushälterin.**
Off. unter **Z 50** an **A. Rolef,** Markt 37.

**Perfekte Büglerin,**
welche selbständig arbeiten kann, sucht dauernde Stell.
Off. u. O 71 an **Aug. Rolef,** Markt 37. a2a

Für 14 jähr. Knaben wird
**Lehrlingsstelle**
in **Uhrmachergeschäft** gesucht Off. u. **B B 576** a. d. G. (j2a

Für 14jähr. Jungen wird
**Lehrlingsstelle**
bei ein. Drechslermeister ges. Off. u. **C C 577** bef. Gesch. *

Junger Mann v. Lande sucht Stelle, wo er sich ausbilden kann als **Chauffeur.** w2a
Off. unter **Z 97** an **A. Rolef,** Markt 37.

**Pensioniert. Beamter sucht**
**Stellung als Kastelan,**
Verwalter, Aufseher, Einkassierer od. s. Vertrauensst. Gute Zeugn. vorh. Sicherh. kann gestellt werden. Off. u. **A A 3008** an die Geschäftstelle d. Ztg.

Erf. und best. **empfohlener Krankenpfleger**
wieder frei. Offerten **unter D E 480** an die Gesch. *

Suche sofort od. bis Anfang Februar Stelle als **Packer, Lagerarbeiter** oder sonstige ähnliche Stellung. Angebote unter **L M 3479** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl

Bestempf. kath. Mann, fleiß. u. zuverl., sucht leichte Beschäftig. für
**Kontor und Lager.**
Branche gl. Hon. mäß. Off. u. **M Z 771** an d. **Centr.-Ztgs.-Bureau.** *

**Junger Bäckergehülfe,**
welcher auch gut in der Konditorei bewandert ist, **sucht** Stellung auf sofort. **Antritt** jederzeit. Offerten m. Lohnangabe an **H. Tibbe, Schüttorf in Hann.**

**Jung. ordentl. Müller**
sucht p. sofort od. später Stellung, am liebst. auf Dampf- od. Motormühle. Offerten u. **D D 3491** bef. die Ann.-Exp. **Heinr. Fels, Dreysteinfurt.** *

**Jg. Mann,** 26 J. alt, **sucht**
**Beschäftigung**
irgendwelcher Art, eventl. a. zur Aushülfe Offerten **unt. B B 497** an die **Geschäftsst.**

**Tüchtiger Hoteldiener,**
25 Jahre alt, sucht anderweit. dauernde Stellung. Off. unt. **A A 496** an die Geschäftsst.

**Junges Mädchen** sucht zu sofort od. später Stelle in klein. **Haushalt** od. bei einz. Dame. Off. unt. **A A 575** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf sofort
**Stundenstelle.**
Off. u. **W Z 574** a. d. Gesch.

Suche für meine Tochter, 17½ Jahre, in bess. Hotel od. Restaurant Stelle als *

**Kochlehrfräulein**
zum 1. März oder später. Schlicht um Schlicht bei Familienanschluß. Gefl. Off. sind zu richten an **Frau A. Meyer, Verden, Aller,** Marienstraße Nr. 19. *

**KleineAnzeigen**
und zwar betreffend

| | |
|---|---|
| Stellengesuche | An- und Verkäufe |
| Stellenangebote | Kapitalien |
| Wohnungsgesuche | Versteigerungen |
| Wohnungsangebote | Familiennachrichten |

finden
**weiteste zweckmässigste Verbreitung**
bei billigster Berechnung
in dem
**Münsterischen Anzeiger.**

**Energischer, fleißiger Herr,**
der tüchtig ist im Verkehr mit den Geschäftsleuten der Stadt, erhält

**lohnende Beschäftigung**
durch
**selbständ. Bearbeitung**

einer feinen, neuen, patentamtlich geschützten Reklamesache.

Branchekenntnisse, oder **irgendwelche Zahlung nicht** erforderlich. **Bis zur Hälfte am Gewinn beteiligt.** b(3c

Schriftliche Angebote besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. unter **R R 390.**

**Lehrling**
für unsere Buchhandlung sucht die
**J. Schnell'sche Buchhandlung und Verlagsanstalt**
**C. Leopold,** Warendorf.